Nro. 90. 63. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Donnerstag, den 2. August 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung,

betreffend Erhebungen über den Rotlauf der Schweine.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, sobald in ihren Gemeinden der **„Rotlauf der Schweine“** auftritt, sofortige Anzeige über das Auftreten und den Umfang der Seuche anher zu erstatten.

Calw, den 31. Juli 1888.

K. Oberamt.
Amtmann Bertsch, A.-V.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden auf die genaue Einhaltung der denselben in in der Ziff. 1 Abs. 1, 2 und 3 des Ministerialerlasses vom 27. d. Mts. betreffend **Maßregeln zur Verhütung und wirksamen Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche** (Min. Abl. S. 237) erteilten Vorschriften noch besonders hingewiesen.

Die in Ziff. 1 Abs. 1 a. a. O. befohlenen Eröffnungsurkunden sind zutreffendenfalls sofort anher vorzulegen.

Calw, den 31. Juli 1888.

K. Oberamt.
Amtmann Bertsch, A.-V.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— (Kaiser Wilhelm in Stockholm.) Am Freitag vormittag besuchte Kaiser Wilhelm in Begleitung des Königs, des Kronprinzen, des Prinzen Heinrich und des Grafen Herbert Bismarck den Katharinen-Elevator und nahm sodann das National-Museum und die Zentral-Telephonstation in Augenschein. Nachdem die hohen Herrschaften sodann im Schlosse das Dejeuner eingenommen hatten, begaben sich dieselben nachmittags in die Riddarholms-Kirche, in welcher sich die Gräber der Königsfamilie befinden. Als Kaiser Wilhelm dem König Oskar die Geburt eines fünften Prinzen anzeigte, ersuchte er zugleich den König, bei dem Neugeborenen die Pathenschaft anzunehmen, was mit Freuden acceptiert wurde. Die Fahrt nach Drottningholm fand Freitag mittag 3 Uhr bei starkem Regen auf dem königlichen Dampfer „Sköldmön“ statt. Kaiser Wilhelm, König Oskar, Prinz Heinrich und der Kronprinz von Schweden befanden sich auf dem Schiffe. Die Rückkehr erfolgte gegen 7 Uhr direkt zum Panzerschiff „Baden“, auf welchem Kaiser Wilhelm den schwedischen Herrschaften ein Diner gab. Dasselbe wurde auf dem berühmten goldenen Service serviert. Bei der Rückkehr brachen die zahlreichen Volksmassen in enthusiastische Jubelrufe aus. Es war der Abschiedsgruß, denn bei der Ehrenpforte stiegen die Fürsten in die Schaluppen, um sich nach der „Baden“ zu begeben, worauf der Thee auf der „Hohenzollern“ eingenommen wurde. — Gegen 10 Uhr abends fuhr das Geschwader ab. Die „Hohenzollern“ verblieb noch die Nacht bis morgens 6 Uhr. Als das Schiff sich zur Fahrt anschickte, wurde auf der gegenüberliegenden Marinewerft ein prachtvolles Feuerwerk abgelassen, worauf an Bord der „Hohenzollern“ ebenfalls Brillantfeuer abgebrannt wurde. Tausende von Zuschauern waren an den Ufern. — Die Schiffe des deutschen Geschwaders erhielten vom frühen Morgen an zahlreiche Besuche seitens der Bewohner Stockholms; die Gäste wurden überaus freundlich aufgenommen, ebenso die Offiziere und Mannschaften des deutschen Geschwaders in Stockholm.

— Der Kaiser wird nach seiner Rückkehr von der Meerfahrt sofort wieder an militärischen Uebungen teilnehmen. Zunächst wird er den Exerzitien seiner früheren Brigade beiwohnen, die in den ersten Tagen des künftigen Monats stattfinden.

— Die „Voss. Ztg.“ giebt heute ein Gerücht wieder, wonach die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Sophie von Preußen beschlossene Sache sei.

Berlin, 30. Juli. Der Kaiser wird übermorgen in Potsdam eintreffen, um sich dann, wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, nach Bayreuth zu den dortigen Wagner-Aufführungen zu begeben.

Hamburg, 31. Juli. Heute abend 11 Uhr trifft der Kaiser in Friedrichsruh ein und bleibt daselbst bis morgen. — Der Zollanschluß Hamburgs ist für Mitte Oktober in Aussicht genommen. Es besteht die Absicht, den Kaiser zu der Feierlichkeit einzuladen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, wonach in sämtlichen Schulen der preußischen Monarchie die Geburts- und Todestage der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. als vaterländische Gedenk- und Erinnerungstage begangen werden sollen.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Juli. Nachdem der „Danebrog“ um 10 Uhr 35 Minuten zurückgekehrt war, traf der „Hohenzollern“ auf dessen Kommandobrücke Kaiser Wilhelm in Admiralsuniform mit dem Bande des Elephantenordens sich befand, um 11 Uhr 10 Minuten hier ein. Alle dänischen Schiffe

Feuilleton.

(Nachdruck verboten).

Lieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobey.

(Autorisierte deutsche Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

Mit einem Lächeln auf den Lippen trat er heute in den Salon der schönen Sirene ein, als habe sich Nichts zugetragen, aber der Ausdruck seiner Züge verwandelte sich, als er Moulières ansichtig wurde.

„Guten Morgen, lieber Freund!“ rief die Baronin in liebenswürdiger Weise dem Grafen Listrac entgegen, eingedenk der Ratschläge, welche Moulières ihr gegeben hatte, „Sie kommen zweifellos, um sich zu erkundigen, was gestern nach Ihrem plötzlichen Verschwinden aus mir geworden ist? Ich habe allein soupiert, bin dann nach Hause zurückgekehrt, habe mich zur Ruhe begeben und — von Ihnen geträumt!“

„Sie sind reizend!“ rief der Graf begeistert. „Ich handelte unverzeihlich und Sie vergeben mir dennoch?“

Die Baronin lächelte vielsagend.

„Unter der Bedingung, daß kein Rückfall mehr vorkommt. Im Grunde genommen bin ich Ihnen ein wenig böse und habe mein Leid soeben unserm gemeinsamen Freunde geklagt.“

„Der an der ganzen peinlichen Geschichte Nichts weniger als unschuldig ist!“ versetzte der Graf, Moulières einen Zornesblick zuschleudernd.

„Mein Bester, ich habe in wohlmeinendster Absicht gehandelt und nur durch Unwissenheit gefehlt, denn würde ich auch nur eine Ahnung davon gehabt haben, daß —“

„Wir werden an einem andern Orte davon sprechen!“ rief lebhaft der Graf. „Ich war ohnehin im Begriff, Dich aufzusuchen, und kann nur einen Augenblick bei unserer verehrten Freundin verweilen.“

„Wie, ist das Ihre Art und Weise, begangene Fehler gut zu machen? Ich dachte, Sie würden mich heute entschädigen für die gestrige Vernachlässigung; nun reden Sie davon, wieder zu gehen, noch ehe Sie Platz genommen haben!“

„Ich bin Tags über durch Geschäfte verhindert. Am Abend jedoch werde ich nicht ermangeln, vorzusprechen.“

„Wetten wir, was Sie vorhaben, an die Börse zu gehen! Das ist sehr Unrecht von Ihnen und wenn Sie Ihr Geld verlieren, so geschieht's Ihnen schon Recht. Haben Sie aber keins mehr und sollten Sie vielleicht in pekuniärer Verlegenheit sein, so wissen Sie, daß Alles, was mir gehört, Ihnen zur Verfügung steht, liebster Georges!“

„Sie sind ein Engel!“ sprach der Graf, tief bewegt. „Zum Glück befinde ich mich nicht in mißlicher Lage, würde aber selbstverständlich von Ihrer Güte auf keinen Fall Gebrauch machen!“

„Daran thust Du sehr gut, Einfaltspinsel,“ sprach Moulières für sich, „denn Deine Angebetete würde dir auch nicht einen Sous geben!“

Listrac aber glaubte den Worten der Baronin; so wenig er jedoch davor errötete, seiner Frau, die er betrog und hinterging, nötigenfalls jeden Heller abzunehmen, welchen sie besaß, ebenso schrak er vor dem Gedanken zurück, an die Mildthätigkeit des Wesens zu appellieren, welches eigentlich ihm allein Alles zu danken hatte.

„Nun,“ sprach er in liebenswürdigem Ton zu Juliette, „gestatten Sie mir, daß ich mich von Ihnen verabschiede und unseren Freund mitnehme?“

„Ich willige ein, weil ich es nicht ändern kann, doch erwarte ich Sie am Abend bestimmt. Sollten Sie nicht kommen, so würden Sie mich ernstlich erzürnen.“

„Verlassen Sie sich auf meine Pünktlichkeit. Moulières, kommst Du mit mir?“

Man verabschiedete sich und die beiden Freunde traten gemeinsam auf die Straße.

„Mein Bester,“ sagte der Graf von Listrac, das Gespräch eröffnend, „ich bin Dir durchaus nicht böse, daß Du meine Frau nach dem Club gehetzt hast. Die Geschichte im Café Anglais hat zwischen ihr und mir eine Erklärung herbeigeführt, welche ich schon lange wünschte. Sie hat begriffen, daß ich mich nicht an die Kette legen lasse, und ich dürfte nun mehr denn bisher Herr meiner Handlungen sein. Wegen ihr bin ich trotz des Vorganges von gestern Abend außer aller Sorge, aber, um die Wahrheit zu gestehen, ich bin durch den gestrigen Krach an der Börse ärger

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

und Forts begrüßten den Kaiser mit Geschützsalven, alle Schiffe flaggten, die Musikkorps spielten die Nationalhymne und die Matrosen riefen Hurrah. Die Privatdampfer und das ganze Ufer waren mit Zuschauern angefüllt, welche den hohen Gast durch sympathische Zurufe begrüßten. Auf mehreren Privatdampfern wurde die Nationalhymne gesungen. Der Kaiser fuhr in einer Schaluppe des „Hohenzollern" zur Landungstreppe, wo er vom König, dem Kronprinzen und den übrigen Prinzen empfangen wurde. Der Kaiser begrüßte dieselben und eilte dann die Treppe hinauf, wo die Königin, die Kronprinzessin und die Prinzeß Waldemar Allerhöchstdenselben erwarteten. Der Kaiser küßte der Königin die Hand und begrüßte die Kronprinzessin und die Prinzessin Waldemar, worauf er sich die dänischen Minister, die anwesenden Hof- und Staatswürdenträger vorstellen ließ, um dann mit dem König die aufgestellte Ehrenkompagnie abzuschreiten. Darauf, während die Musikkorps den dänischen Fahnenmarsch spielten, erfolgte die Abfahrt nach Amalienborg, wohin die Königin vorausgefahren war. Im ersten Wagen befanden sich zwei Adjutanten des Königs, dann folgte der Kaiser und der König in einem sechsspännigen Galawagen mit Vorreitern und zwei Kammerherren auf beiden Seiten. Im weiteren Wagen folgten Prinz Heinrich, die Kronprinzessin, die Prinzeß Waldemar, die drei Brüder des Königs, die Prinzen Wilhelm, Julius und Hans, Graf Bismarck, General Kauffmann und das gesammte übrige Gefolge. Als der Kaiser in Amalienborg eintraf, wurde die Kaiserflagge aufgezogen. Der ganze Weg von der Zollbude, die Promenade und die lange Linie entlang bis zum Schloß war von vielen Tausenden besetzt, welche den hohen Gast mit sympathischen Zurufen begrüßten. Nach der Ankunft im Schloß fand das Dejeuner statt, dem ein einstündiger Besuch der Ausstellung folgte. — Der König verlieh dem Prinzen Heinrich den Elefanten-Orden, dem Grafen Herbert Bismarck das Großkreuz des Danebrog-Ordens. Auf der Fahrt nach und von der Ausstellung empfing Kaiser Wilhelm fast ununterbrochen sympathische Kundgebungen der Bevölkerung; wiederholt warfen Damen Blumen und Bouquets in den Wagen. Im Ausstellungsgebäude, wo der Kaiser sich längere Zeit auch mit dem Kriegsminister unterhielt, überreichten die deutschen Aussteller ein prachtvolles Bouquet.

Italien.

Rom, 30. Juli. Kaiser Wilhelm antwortete telegraphisch auf den Glückwunsch des Papstes: „Wahrhaft bewegt von der Teilnahme Eurer Heiligkeit anläßlich der Geburt Unseres Sohnes, bitten wir den Ausdruck der Dankbarkeit für den neuerlichen Beweis aufrichtiger Zuneigung entgegenzunehmen."

England.

London, 31. Juli. In hiesigen gutunterrichteten Kreisen hält man einen Besuch der Königin Victoria in Baden-Baden für bevorstehend. Die Königin soll dort mit der Kaiserin Friedrich zusammentreffen. Auch gilt eine Begegnung zwischen der Königin und dem Kaiser Wilhelm für nicht ausgeschlossen. Die leitenden Kreise in England befürworten die Reise resp. die Bewegung auf das entschiedenste und würde man daher derselben eine politische Bedeutung nicht absprechen können.

Tages-Neuigkeiten.

[!] Ottenbronn, 30. Juli. „Es ist wohl nichts im Lauf der Welt, das uns so schwer und sauer fällt als Scheiden." Für die Wahrheit dieser bekannten Worte wurde gestern auch hier der Beweis erbracht, als die beiden bürgerlichen Kollegien mit einer größeren Anzahl der hiesigen Bürger sich versammelten, um ihrem scheidenden Schullehrer Kübler vor seinem Abgang nach Calw Lebewohl zu sagen. Der verehrte Ortsvorstand gab den Gefühlen Ausdruck, indem er in schöner Ansprache hervorhob, wie ungerne man den geschätzten Lehrer, der durch seine Wirksamkeit sich großes Verdienst um die Schule erworben, ziehen lasse. Der hochverehrte Ortsschulinspektor ließ es sich nicht nehmen, auch eine Stunde im Kreise der Versammelten zu verweilen. Er hob in trefflicher Rede die Verdienste des Scheidenden ebenfalls hervor und ließ seine wohlgemeinten Worte ausklingen in einen Toast auf die liebe Schulmeistersfamilie. K. dankte für diese Anerkennung und führte in äußerst netter Weise seine Erlebnisse in den 6—7 Jahren seines Ottenbronner Aufenthalts an den lauschenden Zuhörern vorüber, zugleich betonend, wie ungerne er den ihm teuer gewordenen Ort verlasse, wie aber auch ihm und seiner Familie der Trost bleibe, daß die Nähe seiner künftigen Heimat es ermögliche, recht oft die liebgewordenen Freunde aufzusuchen. Ein humoristisch gehaltenes Gedicht eines Anwesenden brachte auch noch einen Beitrag zur Verschönerung des Abends, noch mehr aber die gutgesungenen Lieder des früheren Gesangvereins. Sämtliche Anwesende trennten sich mit dem befriedigenden Bewußtsein, dem Scheidenden noch einige frohe Stunden bereitet zu haben.

Ludwigsburg, 27. Juli. Gestern mittag fiel, wie die „Ludwigsb. Ztg." schreibt, das Kind eines Fuhrmanns aus der Umgegend, ein etwa 5 Jahre alter Knabe, der seinen Vater hierher begleiten durfte, in der Seestraße von dem mit leeren Fässern beladenen Wagen seines Vaters herunter und wurde überfahren. Trotzdem dem Knaben ein Hinterrad über die Brust ging, so daß er anscheinend leblos in ein Nachbarhaus gebracht werden mußte, erholte sich das Kind doch rasch wieder und ist nach der Ansicht des schnell herbeigerufenen Arztes wunderbarerweise mit einigen geringfügigen Quetschungen davongekommen.

Oßweil, 27. Juli. Bienenzüchter G. Sigle von Feuerbach, welcher seine Bienenwagen seit diesem Frühjahr hier aufgestellt hatte, verläßt laut „Ludwigsburger Zeitung" mit demselben heute abend den hiesigen Ort, um sich zunächst in den Odenwald zu begeben. Was die Ausbeute an Honig betrifft, so soll dieselbe nicht besonders ergiebig gewesen sein, was einesteils der trockenheißen Witterung im Mai, anderenteils der darauffolgenden und lange anhaltenden naßkalten Witterung, welche das Eintragen des Honigs durch die Bienen sehr erschwerte, zuzuschreiben ist.

Schorndorf. Die Errettung der Stadt aus der Hand der Franzosen vor 200 Jahren durch die mutige That der Weiber soll in diesem Erinnerungsjahr in würdiger Weise gefeiert werden, und zwar, weil der Dezember, in welchen Melacs Angriff fiel, für ein solches Fest nicht geeignet ist, in den ersten Tagen des September, im Anschluß und in Verbindung mit der Sedanfeier. Soviel bis jetzt von den Vorschlägen des Festkomites bekannt ist, wird die Feier in folgendem bestehen: Vormittags Festgottesdienst, mittags Festzug durch die Stadt auf den Festplatz und Festrede, abends Festspiel und Bankett. Als Festplatz ist die „Au", eine große Wiesenfläche nächst der Stadt, in Aussicht genommen. Der Festzug soll ein kleines Bild von dem Leben der Stadt in früherer Zeit geben. Zum Festredner wurde Professor Th. Schott in Stuttgart gewonnen. Das zur Ausführung (durch hiesige Damen) kommende Festspiel ist das Wechsler'sche Stück: „Die Weiber von Schorndorf". Man zweifelt nicht, daß es dem rührigen Komite gelingen wird, auch die nicht unerheblichen Kosten, zu deren Aufbringung an die Opferwilligkeit der Einwohnerschaft apelliert wird, an der sich aber natürlich der patriotische Sinn aller auswärts wohnenden Schorndorfer und Schorndorferinnen beteiligen darf, zusammen zu bringen, um das Festprogramm in einer auch die vielen von auswärts zu erwartenden Gäste befriedigenden und die Opfer an Zeit und Mühe lohnenden Weise durchführen zu können.

— Ein Eingesandt der „Kirchheimer Ztg." aus Weilheim a. T. führt aus: „Die große Menge Kirschen, welche in diesem Jahre gewachsen ist, ließ wohl einen Abschlag des Preises erwarten, daß derselbe aber soweit zurückgehen werde, ist den Meisten unerwartet gekommen, nur den Händlern nicht, welche es verstanden, das neue Gesetz zu ihren Gunsten auszubeuten. Unter dem alten Gesetz hätten die Leute zuwarten und die Kirschen selbst brennen können. Wenn aber jeder, der brennt, im voraus für den Eimer

---

als mancher Andere getroffen worden und befinde mich in nicht geringer Verlegenheit. Zum Glück kann ich Allem die Stirn bieten, denn die Summe, welche ich zu zahlen habe, ist gedeckt, oder wird es wenigstens Ende des Monats sein; nur sitze ich dann vollkommen auf dem Trockenen und benötigte wenigstens hunderttausend Franks, um so weiter leben zu können, wie ich es bisher gewohnt war. Kannst Du mir dieselben verschaffen? Kennst Du vielleicht Geldverleiher?"

„Nur einen einzigen, einen gewissen Menager, welcher schon Manchem aus unserm Club Gefälligkeiten erwiesen hat."

„Glaubst Du, daß er mir die hunderttausend Franks leihen würde, deren ich bedarf?"

„Weshalb nicht? Er verfügt über bedeutende Mittel."

„Ich müßte das Geld aber jedenfalls heute noch haben und der gute Mann wird Zeit benötigen, um über meine Zahlungsfähigkeit Erkundigungen einzuziehen; kennt er mich doch gar nicht."

„Du täuschest Dich, lieber Freund. Menager's Klientel besteht durchweg aus Spielern; er führt ein kompletes Register, in welchem er alle reichen Mitglieder vornehmer Cirkel, die sich in momentaner Geldverlegenheit befinden können, genau verzeichnet. Er wohnt ganz nahe von hier und man findet ihn den ganzen Tag über zu Hause. Wollen wir zu ihm gehen?"

„Ich würde Dir sehr dankbar sein. Aber vielleicht sind meine Aktien seit gestern in seinen Augen gesunken?"

„Wegen des Krachs? Was ist an einer Schlappe gelegen, da Du Deinen Verpflichtungen nachkommen kannst? Bist Du nicht der Graf von Listrac ein Edelmann von unantastbarer Ehrenhaftigkeit, der ein schönes Vermögen besitzt?"

„Beinahe eine halbe Million," erklärte Listrac mit unerhörter Verwegenheit.

„Lügner!" dachte Moulières, der recht wohl wußte, was er von den Worten seines sogenannten Freundes zu halten hatte. „Nun, das ist eine schöne Zahl," sprach er laut.

„Ueberdies besitzt meine Frau eine selbstständige Million, welche sich sehr bald verdoppeln dürfte, da sie beabsichtigt, ihr Palais zu verkaufen.

„Nun, was kann also unter so glücklichen Umständen im Wege sein, Dir die gewünschten hunderttausend Franks zu verschaffen? Ich werde Dich wärmstens an Menager empfehlen. Ehe der Tag zur Neige geht, sollst Du den nötigen Fonds in Händen haben!"

Während dieses Gesprächs waren die Beiden in der Rue Gudot angelangt und standen nun vor dem Hause, in welchem der Geldverleiher wohnte.

Listrac fühlte sich in gehobenster Stimmung; gelang ihm doch Alles. Bianka hatte sich mit ihm versöhnt und war bereit, seine Schulden zu bezahlen; der gefällige Moulières bot ihm Mittel und Wege, um sofort wieder die frühere, flotte Existenz beginnen zu können, Juliette nicht verlassen zu müssen und sogar einen erneuten Versuch an der Börse wagen zu dürfen.

Moulières war seinerseits in noch höherem Maße befriedigt als sein sogenannter Freund, denn Alles vereinte sich, um ihm die Ausführung eines schwierigen Projektes zu erleichtern.

Das Haus, welches Herr Menager bewohnte, war ein äußerst elegantes; der Geldverleiher hatte in demselben das erste Stockwerk inne.

Eine nettgekleidete Dienerin öffnete die Thür, lächelte Herrn von Moulières zu, wie man dies gegen einen guten Bekannten zu thun pflegt, und führte Beide in einen großen, behaglich möblierten Raum, in welchem der Wucherer seine Geschäftsangelegenheiten erledigte. Moulières reichte der Dienerin eine Karte, auf die er mit Bleistift hastig einige Worte geschrieben hatte. Wenige Minuten und sie kehrte mit der Mitteilung zurück, daß Herr Menager seine Besucher in seinem Privatkabinett erwarte. Dasselbe war mit solcher Eleganz eingerichtet, daß der vornehmste Rechtsanwalt der Seinestadt sich hätte glücklich schätzen können, ein solches Tuskulum zu besitzen. Ein prächtiger Smyrnateppich bedeckte den Boden, Kunstgegenstände aller Art hingen an den Wänden oder standen auf Konsolen; im Hintergrunde sah man das Prachtexemplar einer feuerfesten Kasse. Der Schreibtisch war derart gestellt, daß Herr Menager auf seinem Platz vor demselben selbst im Schatten saß, während er Denjenigen, der von ihm Geld entleihen wollte, genau ins Auge fassen und seine Züge auf das Emsigste studieren konnte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kirschengeist, den er gewinnt, 9 ℳ 60 ₰ zahlen soll, so erhält er zunächst kein Geld, sondern muß noch zahlen, und da die meisten Geld brauchen, müssen sie um jeden Preis losschlagen. Der Händler hat nun den doppelten Nutzen, er kauft die Kirschen billiger, weil er für das Brennen mehr zahlen muß. Aus dem gleichen Grunde verkauft er aber nachher den Kirschengeist teurer. Es ist ein unglückliches Zusammentreffen, daß die Kirschenernte mit dem ersten Inkrafttreten des neuen Gesetzes so reichlich ausgefallen ist. . . . . Die neue Besteuerung ist auch sonst für den armen Mann sehr ungünstig. Die Holzhauer brauchen im Winter Schnaps uud haben diesen aus Obsttrester und dergleichen selbst gebrannt. Wenn nun aber der arme Mann, ehe er brennt, 2 bis 3 ℳ Steuer für den Eimer Trester bezahlen soll, und nicht weiß ob er eine gute Ausbeute erhält, so wird er lieber seinen Schnaps kaufen, der dann teurer ist und auch schlechter." Die Einsendung giebt schließlich dem Wunsche Ausdruck, daß die Regierung Mittel und Wege finden möchte, Abänderungen des Gesetzes, die auf diese Verhältnisse Rücksicht nehmen, durchzusetzen. Die Einsendung hebt selbst hervor, daß ein gut Teil der hier beklagten Unzuträglichkeiten aus der Neuheit des Gesetzes und seiner noch ungewohnten Bestimmungen hervorgeht.

Berlin, 30. Juli. Rittmeister v. d. Osten von den Gardekürassieren stürzte beim gestrigen Charlottenburger Rennen so unglücklich, daß er augenblicklich verschied. Das Pferd blieb gleichfalls sofort tot.

Vermischtes.

— König Milan hat in Belgrad den Herausgeber der „Budapester Korr." empfangen und demselben folgende Mitteilung über die Scheidungsfrage gemacht: Es seien sichtbare Zeichen vorhanden, daß das Verlangen der Königin, nach Belgrad zurückzukehren, auf Veranlassung der oppositionellen Elemente im Lande erfolgt sei. Die Königin habe sich durch jene staatsfeindlichen Elemente irreführen lassen, die den Glauben wecken wollten, daß sie treue Anhänger der Dynastie und blos Gegner des Königs seien. Der König habe erst dann die Scheidung beantragt, als Königin Natalie in Wiesbaden die Verständigung abgelehnt habe. Er betrachte dieselbe noch immer als unvermeidlich. Die Königin habe in Wiesbaden unmittelbar vor der Auslieferung des Thronfolgers diesem gesagt, er möge nur wenigen Männern daheim vertrauen; sie nannte ihrem Sohne die Namen notorischer Panslavisten. Alle anderen bezeichnete sie als Feinde der Dynastie. Der König bestätigte, daß er mit dem Thronfolger demnächst ins Ausland reisen werde.

— Dr. Mark Hovell, der Assistenzarzt Mackenzie's, hat sich, wie der „Börs.-Kur." erfährt, mit Fräulein Green, der Gesellschafterin der Töchter des Kaisers Friedrich, verlobt; die Hochzeit wird in London gefeiert.

Verhindert. „Millern, Millern!" (Aus dem Fenster:) „Was denn?" „Kummen Se heite nich mit betteln?" „Nee, heite kann ich nich fort." „Warum denn nich?" „Meine Amalie hat heite Tanzstunde."

Amtliche Bekanntmachungen.

Bezirksschulversammlung.

Die Herren Ortsschulinspektoren und Lehrer werden benachrichtigt, daß nächsten **Montag, den 6. August,** die Bezirksschulversammlung im großen Saal des Vereinshauses in Calw stattfinden wird. Anfang vorm. 9½ Uhr.

Calw, 1. August 1888.

K. Bezirksschulinspektorat.
Braun.

Calmbach, Oberamts Neuenbürg.

Verkauf einer Gastwirtschaft mit Bäckerei.

Das Wirtschaftsanwesen aus dem Nachlaß des verst. **Jakob Friedrich Bott,** Hirschwirts dahier, wie solches in Nr. 77 ds. Blattes näher beschrieben ist, kommt am nächsten

Montag, den 6. Aug. d. J., vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathaus zu Calmbach zum dritten und letzten Mal zur Versteigerung, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Fremde haben sich mit amtlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Schultheiß und Ratsschreiber
Häberlen.

Aufforderung.

Diejenigen, welche im Laufe dieses Frühjahrs aus den städtischen Waldungen Brennholz erkauft haben, werden aufgefordert, unfehlbar spätestens bis zum 15. ds. ihre Schuldigkeit zu entrichten und das Holz abzuführen, widrigenfalls dasselbe auf ihre Rechnung verkauft und sie zur Bezahlung des Mindererlöses angehalten werden.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Calw.

Verkauf.

Nächsten Freitag, den 3. August, vormittags 10 Uhr, wird die Bauhütte auf dem Marktplatz im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Ebenso das Steinhauer-, Maurer- und Baugeschirr im Magazingebäude im Kronengäßle.

Liebhaber werden eingeladen.

Kirchenbauverwaltung.
Keller.

Zwerenberg.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 6. August d. J., vormittags von 10 Uhr an verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathaus dahier 156 Rm. Scheiter- und Prügelholz aus ihren Waldungen an den Meistbietenden, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Gemeindewaldschütz Hartmann wird auf Verlangen das Holz vorzeigen.

Gemeinderat.

Zwerenberg.

Bei der Gemeindepflege hier liegen gegen gesetzliche Sicherheit

500 Mark,

je nachdem auch 700 ℳ à 4% verzinslich, zum Ausleihen parat.

Gemeindepflege.

Stammheim.

Lang- und Brennholz-Verkauf.

Samstag, den 4. August, nachmittags 2 Uhr, kommen auf hies. Rathaus zum Verkauf:

8	St.	Langholz	I. Kl.,	22,07	Fm.,
16	„	dto.	II. „	28,87	„
3	„	dto.	III. „	3,47	„
14	„	Sägholz	I. „	23,04	„
40	„	dto.	II. „	36,16	„
9	„	dto.	III. „	7,30	„
29	„	Anbruchklötze	mit	22,29	„

Montag, den 6. August, kommen aus verschiedenen Abteilungen 136 Rm. tannene Scheiter und Prügel und 43 Rm. Brennrinde zum Verkauf. Zusammenkunft vormittags 8 Uhr am Eingang in den Nillewald.

Waldmeister
Kirchherr.

Zavelstein.

Accord.

Am nächsten
Montag, den 6. August,
nachmittags 1 Uhr,
wird die Herstellung von ca. 20 qm Zementboden in die hiesige Feuerspritzenremise im öffentlichen Abstreich auf dem Rathause hier veraccordiert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 31. Juli 1888.

Gemeinderat.
Vorstand Wiedenmayer.

Privat-Anzeigen.

1500 Mark

sucht gegen Pfandsicherheit aus Auftrag aufzunehmen

Verw.-Akt. Staudenmeyer.

Frisch gebrannter Kalk

ist am Donnerstag und Freitag zu haben auf der

Ziegelei in Hirsau.

Weinverkauf.

Ich bin beauftragt, mehrere Eimer guten und reinen Wein billig zu verkaufen.

Käufer wollen sich in Bälde an mich wenden.

Louis Rentschler.

Eine Partie starke

Fäßchen,

von 30—100 Liter, zu Mostfäßchen tauglich, hat billig zu verkaufen

Fr. Kopf.

Einige Böden

habe in meiner Scheune zu vermieten. Ebendaselbst kann auch **gedroschen** werden.

Heinrich Beißer.

Gelbe, rote und blaue Kartoffeln

verkauft

Gaiser, Schuhmacher.

Alte Briefmarken,

sowie ganze Sammlungen sucht zu kaufen

Theodor Reinhardt,
Teinach,
Gasthof z. „kühlen Brunnen".

Cold-Cream-Seife

von **CARL JOHN & Co., Berlin N** und **Cöln a. Rh.,**
ist unübertroffen gegen rauhe und spröde Haut und namentlich Damen zur Erhaltung eines schönen Teints zu empfehlen,
à Packet (3 Stück) 50 Pfg.
Alleinverkauf bei R. Hauber, Calw.

Inhoffen's

vierfach preisgekrönter

gebrannter

Java

in ¼ und ½ Kilo Packeten.

Niederlage
in **Calw** bei
J. Bertschinger.
Carl Sakmann.

Ziegelei Gechingen.

Nächsten Freitag und Samstag wird

rote Ware,

sowie

schwarzer u. weißer Kalk

ausgenommen und liefert auf den Platz billigst

J. Vetter.

Kranken,

welche an **Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Schwindsucht, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen-, Ohren- und Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht** leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung von Krankheiten

ein Ratgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Kostenlos und franko zu beziehen durch die Verlagshandlung von **K. Pfautsch & Cie.** in **Stuttgart.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kölnisches Wasser

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in **Heilbronn**, **weltberühmt** durch seine heilsamen Wirkungen bei **Augenleiden** und geschwächten Gliedern (wenn dieselben nach dem Baden damit gewaschen werden), sowie als vorzügliches Toilettemittel, empfiehlt in Flacons à 35, 60, 65 und 90 Pfg. die alleinige Niederlage für

Calw bei **H. W. Hayd jr.**

Wohnungsveränderung.

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten zur Anzeige, daß ich von jetzt ab im Hause **Nr. 149 in der Biergasse** wohne. Zugleich möchte ich anfügen, daß ich auch für abnorme Füße ein gutes Schuhwerk anzufertigen im Stande bin. Um geneigten Zuspruch bittet

Ludwig Schlaich jr.,
Schuhmacher.

Grosse Kunstgewerbelotterie München.

Ziehung am 31. Oktober 1888.

Jedes zweite Los gewinnt.

Auf 300,000 Lose = 150,000 Treffer.

1 Hauptgewinn zum Ankaufspreise von 30,000 Mark.
1038 Hauptgewinne im Gesammtbetrag von 180,000 Mark.

Außerdem gewinnt jedes zweite Los (die Ziehung bestimmt, ob jede gerade oder jede ungerade Nummer), welches nicht mit einem dieser 1038 Haupttreffer herausgekommen ist, ein vortrefflich ausgeführtes, zum Wandschmuck geeignetes Kunstblatt von bedeutendem Wert. Es sind für diesen Zweck eine Reihe der beliebtesten Bilder der Internationalen Kunstausstellung und sonstige hervorragende Werke moderner Meister erworben worden.

Preis des Loses 2 Mark.

Große Geldlotterie

zu Gunsten des Barmherzigen Schwesterhauses Stuttgart.
Beste Geldlotterie Württembergs, weil auf 25 Los 1 Treffer.
Ziehung am 1. Dezember 1888. — Preis des Loses 2 ℳ
Haupttreffer Mk. 20,000, Mk. 10,000, Mk. 1000, Mk. 500 ꝛc. ꝛc.
Nur Bargewinne ohne jeden Abzug.

Lose beider Lotterien sind zu haben im **Compt. d. Calwer Wochenblattes.**

Privatpoliklinik, Glarus.

Heilungen

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

Gesichtsausschläge, Säuren. J. Reuter, Dieterle b. Biberach.
Kehlkopfkatarrh, Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Auswurf, **Magenbeschwerden,** Verstopfung. A. Selig, Kanzach.
Magenkatarrh mit Blähungen, Aufstoßen, Erbrechen, **Magenschwäche,** Verdauungsstörungen, übler Mundgeruch, **Hämorrhoiden.** J. Hertikofer jung., Gmünd.
Blasenkatarrh, Blasenlähmung, krampfart. Schmerzen, eitriger Ausfluß, Wasserbrennen; mußte den Urin stündlich mit dem Catheder entleeren. P. Frank, Großeicholzheim.
Gelenkgicht, hochgradig, heft. Entzündung und Anschwellung. A. Kaiser, Altenstadt.
Flechten, hartnäckig, trocken, seit 14 Jahren. J. Kupfer, Lendsiedel.
Bleichsucht, Blutarmut, Mattigkeit; Mutter: **Kopfschmerzen.** A. Lüthy, Holziken.
Lungenleiden, Tuberculose, heft. Husten, Auswurf, Engbrüstigkeit, Atembeschwerden, **Magenkatarrh,** Druck, Blähungen, Aufstoßen. A. Niggli, Crêt-du-Locle.
Rheumatismus. J. Groninger, Dielsdorf.
Darmkatarrh, Durchfall, schmerzhafter Stuhlgang, heft. Bauchschmerzen, **Drüsenleiden,** Anschwellungen, fließ. Wunden. U. Hostettler, Cortaillard.
Darm- und **Magenkatarrh,** Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Bauchschmerzen, starke Verstopfung, blut. Stuhl, beiß. Ausschläge; Mutter seit 3 Jahren, Magenbeschwerden, Druck, Kopfschmerz, Mattigkeit, Schwäche. K. Eisenhut, Gstalden b. Teufen.
Kropf, Halsanschwellung seit 17 Jahren. A. Blaser, Lamboing.
Bettnässen, Blasenschwäche. Alter 17 J. E. Hollinger, Laufen.
Haarausfall, Hühneraugen, Schuppen, Beißen. H. Müller, Eichliwald.
Lungenkatarrh, Luftröhrenkatarrh, Husten, Auswurf, Verschleimung, Atembeengung; Bruder: **Bettnässen,** Blasenschwäche. 15 J. alt. G. Schärer, Wasen.
Krämpfe, Flechten, Sommersprossen, Unterleibskrämpfe. M. Bauert, Gusch.
Gebärmutterleiden, Flechten, Schwäche, Kreuzschmerzen. Frau Elsener, Cham.
Leberflecken, unreine Gesichtshaut. J. Wiß, Hagendorf.
Fußgeschwüre, Salzfluß, Entzündung, **Magenbeschwerden.** Frau Urwyler, Brittnau.
Warzen im Gesicht. A. Aeppli, Rapperswil.
Magenkatarrh, Magenkrämpfe, Drücken, Aufstoßen, Verdauungsstörung, **Rheumatismus,** herumfahren in verschiedenen Körperteilen. C. J. Uttiger, Baar.
Sommersprossen. Louis Gay, Genève.
Nasenröte mit Ausschlag. Frau Portmann, Escholzmatt.

Keine Geheimmittel. Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!**

An der Poliklinik wirken **4 erfahrene prakt. Aerzte.** Die Leitung ist in Händen eines **tüchtigen approbierten Arztes.** Schwierige Fälle werden gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist. **2250 Heilungen,** meist in den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: **„Behandlung und Heilung von Krankheiten“** wird gratis und franco versandt. **Unentgeltliche Sprechstunden** durch einen in **Deutschland approbierten** Arzt: in **Stuttgart,** Alleenstraße 3 II, jeden **Sonntag, Montag** u. **Dienstag;** in **Karlsruhe,** Nowaksanlage 7, jeden **Mittwoch;** in **Mannheim,** Schwetzingerstraße 16 I, jeden **Donnerstag;** in **Straßburg,** Steinstraße 54 I, jeden **Freitag** und **Samstag,** von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. Man adressiere: „An die **Privatpoliklinik** in **Glarus** (Schweiz).“

Wohnungsveränderung und Geschäftsempfehlung.

Ich mache meiner verehrten Kundschaft hiemit die ergebene Mitteilung, daß ich von heute ab in der **Badgasse** im Hause des Hrn. **D. Herion** wohne und bringe gleichzeitig den geehrten Damen meine

selbstgefertigten Corsetten

in bekannter solider Ware in empfehlende Erinnerung.

Calw, 30. Juli 1888.

Frau Wilhelmine Bomm.

Gechingen.

Von einem schweren Krankheitsfall betroffen, ist es mir nicht mehr möglich, mein Geschäft in der bisherigen ausgedehnten Weise fortzuführen und bin ich deshalb genötigt, vorerst den größten Teil meines reichhaltigen, gut sortierten

Ellenwarenlagers

zu sehr herabgesetzten Preisen auszuverkaufen und lade alle, die eine reelle und gute Ware um billigen Preis kaufen wollen, zu zahlreicher Benutzung dieser Gelegenheit freundlichst ein.

J. Quinzler.

Von Hirsau bis Wildberg ist am 27. Juli

1 Griff

verloren gegangen. Der Finder möge denselben abgeben bei

L. Staudenmeyer
in Calw.

Wohnungsgesuch,

(für eine Beamtenwitwe), 2—3 Zimmer, Küche, Wasserleitung u. s. w., bis Oktober beziehbar. Offerten nebst Preisangabe unter **X 100** nimmt die Red. d. Bl. entgegen.

Einige Eimer guten

Most

hat zu verkaufen

Heinrich Giebenrath, Bäcker,
bei der Post.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

H. A. P. A. G.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,

von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,

von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,

von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,

von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung,** vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Auskunft erteilt: **Aug. Schnaufer,** Kaufm., **Traugott Schweizer, Georg Krimmel** in **Calw.** 967.

Lungenleiden.
Asthma.

Herr Dr. **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** hat mich von einem hartnäckigen **Lungenleiden, Lungenerweiterung,** nachts heftigen Anfällen von **Atembeklemmung, Atembeschwerden, Asthma, Husten, Auswurf,** brieflich mit unschädlichen Mitteln vollkommen geheilt. Kempthal, April 1887. **Jb. Weilenmann,** Bahnwärter. Keine Gemittel! Adresse: „Dr. **Bremicker,** postlagernd **Konstanz.**“

Holzwolle,

in 6 Sorten, als Streu und Packmaterial verwendbar, ist zu billigem Preis zu beziehen von

Gebr. Schüle
in Merklingen.

Ein sogleich beziehbares

Logis,

bestehend aus Stube, Nebenzimmer und Alkoven, Platz zu Holz und ein Keller, ist auf 2—3 Monate zu vergeben.

Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Ostelsheim.

Ein ordentlicher

Viehfütterer

kann sofort eintreten bei

Müller Münsinger.

---

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei dem **Haupt-Agenten**

Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen **Agenten:**

Ernst Schall a/M., **Calw,**
Franz X. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrle a/M. **in Leonberg.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.